

Claudia Burkard, Bertelsmann Stiftung

Prof. Dr. Ruth Enggruber, Fachhochschule Düsseldorf

Prof. Dr. i. R. Josef Rützel, Technischen Universität Darmstadt

Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen – eine repräsentative Befragung von Betrieben

Der Begriff *Inklusion* bezieht sich in dem von der deutschen Politik vertretenen Verständnis vor allem auf *Personen mit Behinderungen* während die UNESCO *Behinderung* als soziale Kategorie versteht, die alle Formen möglicher *Behinderungen von sozialer Partizipation und gesellschaftlicher Teilhabe* mit einbezieht. So verstanden ist *Inklusion* im Bildungssystem dann erreicht, wenn alle Menschen – unabhängig von ihren Fähigkeiten, ihrem Geschlecht, ihrer sozialen und ethnischen Herkunft, ihren Behinderungen oder anderer persönlicher Merkmale – Zugang zu allen Bildungsangeboten haben und bei Bedarf individualisierte Unterstützung erhalten.

Im Rahmen der Initiative „Chance Ausbildung – jeder wird gebraucht!“ werden sukzessive die für einzelne Gruppen Jugendlicher vorzufindenden Chancen und Hürden für eine duale Berufsausbildung in den Blick genommen, um sie differenzierter beleuchten zu können. In dem von der Bertelsmann Stiftung durchgeführten Projekt wurde daher in einem ersten Schritt die betriebliche Berufsausbildung Jugendlicher mit Behinderungen mittels einer repräsentativen Telefonbefragung ausbildungsberechtigter Unternehmen in Deutschland untersucht, weil die dazu vorhandene Daten- und Forschungslage außerordentlich mager ist. Insgesamt wurden 10.000 Unternehmen telefonisch kontaktiert und nach ihrer Ausbildungsberechtigung befragt. Daraus wurden für die repräsentative Stichprobe 1011 Unternehmen ausgewählt und ausführlich telefonisch interviewt.

Das Ziel der Untersuchung ist es, Daten zur betrieblichen Berufsausbildung von Jugendlichen mit Behinderungen und Reformbedarfe aus Sicht der Betriebe empirisch zu ermitteln. Dabei wird die übergeordnete Zielsetzung verfolgt, im Sinne inklusiver Berufsausbildung die betriebliche Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen zu fördern und mehr Unternehmen dafür zu gewinnen. Theoretische Basis der Untersuchung ist die sozialpsychologische „Theorie des geplanten Verhaltens“, da mit ihr erklärt werden kann, unter welchen Bedingungen Menschen nicht nur eine Verhaltensabsicht haben, sondern das geplante Verhalten auch umsetzen

Im Vortrag werden von Frau Burkard die Ziele und der bildungspolitische Kontext der Studie vorgestellt, Frau Enggruber wird die wichtigsten Ergebnisse präsentieren und Herr Rützel zeigt abschließend bildungs- und forschungspolitische Konsequenzen und Empfehlungen auf.